

G e f ä n g e

aus der Oper:

Jacob und seine Söhne,

oder:

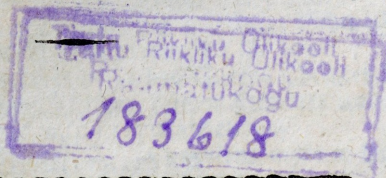
Die Flucht in Egypten.

Ein

musikalisches Drama in drei Aufzügen.

Nach dem Französischen des Alexander Duval.

Die Musik ist von Mehül.



Riga, 1813.

Bedruckt bei Julius Conrad Daniel Müller.

Personen:

Jakob, Hirte aus dem Lande Hebron.

Joseph, unter dem Namen Kleophas, Statthalter in Egypten.

Benjamin,

Ruben,

Simeon,

Levi,

Juda,

Isaihar,

Sebulon,

Don,

Naphthali,

Gad,

Affer,

Jakobs Söhne.

Uttobal, Josephs Untergebener und Vertrauter.

Ein Offizier der Wache.

Jungfrauen aus Memphis.

Israelitische Frauen.

Israeliten. Egypter. Volk. Sklaven.

TARTU ÜLIKOOLI
RAAMATUKOGU

30881948

Erster Aufzug.

Nr. 1. Aria.

Joseph.

Ach, mir lächeln umsonst huldvoll des Königs
Blicke,

Man kommt meinen Wünschen zuvor!

Und doch fühlt sich mein Herz, denk ich an ihn zurücke,
Von Sehnsucht gequält nach dem Glück, das ich
verlor.

Vaterland. Dich mußst' ich jung verlassen,
Fern von dir, haben die mich verkauft, die mich
hassen;

Wenig rührt mich die Pracht, die mein Herz nicht
erfreut.

Jakob sehnt sich gewiß an sein Herz mich zu drücken!
Ihn, einmal noch zu sehn, den Vater, welch Ent-
zücken!

Seine Thränen zu trocknen, zu stillen sein Leid.

Brüder voll Neid, Scheelsucht und Rache!

Euch flehte um Mitleid, der Hülflose, Schwache!

Umsonst! als Slave verkauftet ihr ihn.

Rührten euch denn nicht des Vaters Thränen?

Ihr saht seinen Schmerz, seinen Kummer und sein
Sehnen,

Und bleibt verstockt — ihr verdient meinen Haß!

Dennoch, blutbegierige Hyänen!

Ich fühl', daß mein Herz euch verzeiht;

Wäre es möglich, daß ihr es bereut —

Dann versöhnten mich eure Thränen.

Nr. 2. Romance.

Joseph.

Ich war Jüngling noch an Jahren,
 Vierzehn zählte kaum ich nur;
 Und ich träumte nicht Gefahren,
 Folgte meiner Brüder Spur;
 Euhem gab uns fette Weide,
 Sie gehörte unserm Stamm.
 Niemand that ich was zu Leide,
 Und war schüchtern wie ein Lamm.

Wo drei Palmen einsam stehen,
 Lag ich im Gebet vor Gott!
 Da begannen ihr Vergehen
 Meiner Brüder freche Rott'.
 Eine Grube war darneben,
 Da hinein versenkt' man mich —
 Ach ich denk daran mit Beben,
 Sie war feucht und schauerlich.

Endlich ward ich aufgezo-gen,
 Ich war schon dem Tode nah;
 Durst nach Gold hatt' überwogen,
 Eclavenhändler waren da.
 Diesen ward ich hingegeben,
 Gierig theilten sie das Gold!
 Meines Vaters theures Leben
 Klebt vielleicht am Sünden-Gold.

Nr. 3. Tercetto und Coro.

Simeon.

Nein, nein! Gott der Herr ist beleidigt,
 Er rächt gewiß die Greuelthat.
 Auf meiner Stirn les't ihr die Worte,
 Die seine Hand gezeichnet hat:
 Der Frevler finde kein Erbarmen!
 Von den Sterblichen sey er geflohn!
 Er riß aus väterlichen Armen,
 Den so zärtlich geliebten Sohn!

Ruben. Naphthali. Brüder.
 O, Simeon, gebeugter Bruder,
 Stille deinen herben Schmerz.

Simeon.
 Wie ersetze ich den Sohn dem Vater?

Brüder.
 Sprich doch nicht von unserm Vater;
 Ach, das zerreißt uns das Herz!

Simeon.
 Wenn oft, um meinen Schmerz zu stillen,
 Mein Weib mir meine Kinder bringt;
 Dann trifft mich Gottes schwere Rache,
 Ich flieh' ihren Arm, der mich umschlingt!
 Sie lächeln voll Unschuld mir entgegen,
 Doch Schrecken und Wahnsinn ergreifen mich!
 Ich lese in ihren kindlichen Zügen:
 Undankbar werden sie einst, wie ich!
 Ich bin gestraft, Gott ist gerecht!
 Beflucht bin ich und mein Geschlecht!

Brüder.
 O tröste dich, gebeugter Bruder,
 O denk' an uns, an unsern Vater!
 Ist deine Reue wirklich ächt,
 Der Herr ist gnädig und gerecht!

Ruben. Naphthali. Brüder.
 Still! horch, wer kommt? seyde alle stille!
 Die Leibwach' nähert sich uns schon,
 Und ihnen folgt der Gouverneur.
 O Simeon sey ruhig!

Simeon.
 Schweiget still!
 Wen Gottes Gericht verfolgt,
 Der findet auf Erden nie Ruhe.

Brüder.
 Ach, müssen wir dich knieend sehn?
 Barbar! willst du uns elend sehn?
 Sey ruhig!

Simeon.
Ach! wo find' ich Ruhe.

Nr. 4. Finale.

Joseph.

Sein Unblick ist mir fürchterlich!

Uttobal.

Herr! was ergreift so heftig dich?

Joseph.

Ihn seh' ich hier den Wütherich!

Ruben. Naphthali.

Stille den Schmerz, sonst drohn uns Gefahren.

Joseph.

Ihn seh' ich, den Barbaren,
Dessen Dolch war gezückt auf mich.

Naphthali.

O dein Blick ist fürchterlich.

Uttobal.

Zeige mir den frechen Barbaren,
Dessen Dolch war gezückt auf dich?

Joseph.

Sein Blick zeigt dir den Verräther!
Sieh, seine Stirne bleicht der Schmerz,
Und sein Gram zeigt den Missethäter,
Dem die Verzweiflung zerreiſet das Herz.

Brüder.

Still deinen Gram, beruh'ge dein Herz.

Simeon.

Gram kränkt bis in den Tod, den besten der Väter!
Ach, das zernagt mein blutendes Herz.

Brüder.

Ach, du wirſt unser Verräther!
Mäß'ge dich, still deinen Schmerz!

Joseph.

Doch ich will mich fassen,
Da mein Herz mir gebeut:
Einen Bruder nicht zu hassen,
Dem sein Fehltritt schmerzſtlich reut.

Uttobal.

Seine Schuld ist erlassen
Da dein Herz dir 2c.

Brüder.

Lieber Bruder, dich zu fassen,
Ist was Klugheit dir gebeut;
Wir sind hülflos und verlassen,
Wenn dem Gönner Hülfe reut.

Simeon.

Ja ich fühl' es! mich zu fassen,
Ist was Klugheit mir gebeut,
Denn den Vater hülflos lassen,
Mehrte meine Strafbarkeit.

Joseph.

Gehet nun eurem Vater entgegen,
Und saget ihm, ich sey erfreut,
Daß dieses Landes reicher Segen
Ihm genug zur Nahrung beut.

Brüder.

Welch ein Glück erleben wir heute!
Herr! dir vergelt' es Israels Gott!
Ohne dich wären wir des Hungers Beute,
Drohete uns allen qualvoller Tod!

Joseph.

Ach, Uttobal, sieh meine Freude
Ich rette den Vater vom Tod!

Volk.

Berehrt ihn, den Retter, Freund!
Wer dankt ihm nicht Wohlstand und Segen.

Joseph.

Was hör' ich!

Uttobal.

Dir verdankt das Volk seinen Segen
Und ehrt seinen Retter in dir!
Vor deinem Pallast steht die Menge,
Und jauchzet fröhlich dir entgegen;
Man wartet deiner mit Begier.

Volk.

Berehrt in ihm den Retter, den Freund!

Joseph.

Du wirst meinen Vater versorgen,
Denn ich setz' mein Vertrauen auf dich.

Uttobal.

Herr! rechne in allem auf mich;

Für deinen Vater Sorge ich!

Brüder.

Beruhigt euch, wir sind geborgen!

Kleophas selbst verwendet sich!

Zweiter Aufzug.

Nr. 5. Chor.

Gott Israel! Herr der Natur! unser Vater!

Segne die Erndte unsrer Felder!

Laß unsre Wiesen wieder grünen!

Rette dein auserwähltes Volk.

Nr. 6. Romance.

Benjamin.

Ach, mußte der Tod ihn uns nehmen,

Den Sohn, den so sehr der Vater geliebt!

Ich seh' ihn noch immer sich grämen,

Noch immer den Blick von Thränen getrübt.

Damit ich den Vater vergnüge,

Lächelt ihm oft mein kindlicher Blick,

Und er findet, o welch ein Glück!

Im Lächeln Josephs Züge.

So floß sie, die Zeit meiner Jugend,

Vom Vater geliebt, mir fröhlich dahin!

Er weckte die Liebe zur Tugend,

Ich hoffte auf ihn mit kindlichem Sinn.

Auch fand er an mir sein Ergötzen

Und ich mußte stets um ihn seyn;

Desters sagt' er dann, mich zu erfreun:
 Ich müßte ihm Joseph erschen.
 Von Joseph sprach Jedermann Gutes,
 Von Allen war er geliebt!
 Er war stets fröhlichen Muthes,
 Wie jemand, der niemals was Böses verübt.
 Ach, warum mußte er sterben!
 Sehulich wünscht' ich wie er zu seyn!
 Um den Vater stets zu freun,
 Ich muß Josephs Tugend erwerben.

Nr. 7. Terzetto.

Benjamin.

Entfernte Gesänge hör' ich erschallen,
 Der Schlaf meines Vaters wird dadurch gestört.

Joseph.

O schöner Augenblick, du glücklichster von allen
 Mir wird jetzt ein Genuß, den ich so lang' entbehrt.

Benjamin.

Sein Augenlicht erlosch, er kann dich nicht sehen!
 Edler Fremdling! er entbehrt dieses Glück.

Joseph.

O Vater! wie oft hörte Gott mein Flehen,
 Daß dein Sohn dich nur einmal noch
 In seine Arme drück'!
 Daß Benjamin den Vater leite,
 Deshalb bleibt er bei ihm zurück!

Jakob.

Gott Abraham, erhöre meine Bitte,
 Denn zum Grabe hab' ich nur wenige Schritte;
 Von der Väter Gefild' bin ich jetzt leider fern.
 Wenn du nicht willst, daß mein Staub sey begraben
 Im Lande, das die Väter einst besessen haben;
 Ich ehre deinen Willen, unterwerfe mich gern.
 Dieser Boden, weñ gleich fremde, decke mein Gebein;
 Nur meine Kinder laß glücklich stets seyn!

Benjamin. Joseph.

Gott Abraham erhöre unsre Bitte:
 Laß ihn noch lang' des Lebens sich freun!
 Das wird das Glück der Kinder seyn!

Nr. 8. Finale.

Jakob.

Joseph, mein Sohn, dich vergißt nie mein Herz,
 Die Zeit vertrocknete nie meine Thränen

Joseph.

In meinen Augen glänzen Bonnethränen,
 An mich dachte stets sein Vaterherz.

Benjamin.

O trockne, Vater, deine Thränen,
 Ich bitte, stille deinen Schmerz.

Jakob.

Ich mag schlafen oder wachen,
 Immer seh' ich den geliebten Sohn,
 Immer tönt in meinen Ohren
 Nur seiner Stimme sanfter Ton.

Benj. { Das Bild von meinem Bruder
 Schwebt ihm beständig vor.

Jos. { Ich bin noch stets der Liebling,
 Den sein Herz sich erkohr;

Jak. { Nichts tröstet einen Vater,
 Der seinen liebsten Sohn verlor.

Jakob. Sagt eine Mutter mit Entzücken:
 Ach dies Kind liebt mich so sehr! —
 Ach! das erneut meinen Schmerz,
 Ich schreie: mein Joseph
 Der liebte mich weit mehr.

Benj. { Das Bild von ic.

Joseph. { Ich bin noch stets ic.

Jakob. { Nichts tröstet ic.

Jakob. Mein theurer Joseph! ohne dich
 Bin ich jetzt allein auf der Erde.

Recitativ.

Joseph.

Mein Herz zieht mit Gewalt mich zu des Greises
Füßen.

Ich kann nicht widerstehn!

Benjamin.

Gott! was seh ich!

Joseph.

O mein Vater!

Jakob.

Wer faßt meine Hand und beneßt sie mit Thränen?

Uttobal.

Das Volk, das allgemein im Freudentaumel schwebet,

Das begehrt dich zu sehn, es beginnet schon der Zug,
Im Triumph führt man dich nach Memphis.

Wie sehr wirst du geliebt, allgemein ist die Wonne,
Sie schreien, Kleophas lebe hoch!

Benjamin.

Jakob.

Kleophas?

Uttobal.

Dich zu sehn ist das Volk voll Verlangen,
D zög're nicht, erfüll den Wunsch!

Jakob.

Mein Sohn, wo ist denn Kleophas?

Benjamin.

Der ist's, der thränend dir die Hand mit Ehrfurcht
küßte.

Jakob.

Was hö're ich? so viele Gnade!

Du unterstützest uns, großmüth'ger Mann!

O Herr, laß meinen Dank mich hier zu deinen
Füßen —

Joseph.

Nimmermehr, theurer Greis! komm in meine Arme.

Uttobal.

Sieh, Herr, der Zug des Volks nähert schon sich dem
Lager!

Joseph.

So kommt und folgt mir beide,
 Ich leite Jakobs Schritt,
 Theilt mit mir alle Ehren dieses glänzenden Festes,
 Das ein erkenntlich Volk mir zu danken bereitet.
 Ihr verherrlicht den Triumph,
 Den man mir zugebracht.
 Neben mir nehmt ihr Platz,
 Benjamin und sein Vater;
 Gan; Memphis soll es sehn,
 Wie sehr ich Unschuld verehere,
 Und wie werth mir sey
 Dieser tugendhafte Greis.

Chor der Brüder und des Volks.
 Groß und hehr sind die Siege,
 Die ein Volk dem erkennt,
 Der den Lorbeer nicht durch Kriege,
 Nur durch Segnungen sich wand.
 Uns verschaffte Brod zur Gnüge
 Dieses Siegers Vaterhand.

D r i t t e r A u f z u g .

Nr. 9.

Chor der Jungfrauen.

Lobt den Herrn mit Saitenspiel und Harfen,
 Groß ist der Herr, Israels Gott!
 Ewigwährend ist seine Gnade
 Und stark seine Hülfe in der Noth.

Eine Stimme.

Durch ihn wird befruchtet die Erde,
 Durch ihn wird bevölkert Luft und Meer;
 Entstanden durch sein mächtig Werde,
 Herrscht er in Allen! groß ist der Herr!

Chor der Jungfrauen.

Lobt den Herrn 2c.

Eine Stimme.

Die Berge, wo man Kräuter findet,
 Und die Weide, die in Thälern grünt,
 Die Felder, wo man Garben bindet,
 Segnet Gott, wenn auch oft unverdient.

Chor der Jungfrauen.

Lobt den Herrn 2c.

Eine Stimme.

Durch ihn erhalten Ehen Segen,
 Auf ihn baut das Weib mit Zuversicht,
 Fröhlich sieht sie der Frucht entgegen,
 Und süß ist ihr die Mutterpflicht.

Vollständiges Chor.

Lobt den Herrn mit Saitenspiel 2c.

Nr. 10. Duetto.

Jakob.

Du bist die Stütze deines Vaters,
 So lang' ich leb', läßt du mich nicht allein.

Benjamin.

Ja! ich versprech' es dir mein Vater,
 So lang' du lebst, werd' ich dein Führer seyn.

Jak. (Des Augenlichts bin ich beraubt,
 Und du, du reichst mir hülfreich deine Hand.

Benj. (So lang' du lebest, führt dich meine Hand.

Jakob.

Da mich meine Kräfte verlassen,
 Des Alters Gebrechen und Beschwerden drohn,
 O welch ein Trost, um mich zu fassen!
 Mir bleibt ein lieber treuer Sohn.

Benjamin.

Niemals werd' ich dich verlassen.

Jakob.

Mein Benjamin, Sohn meiner Liebe,
 Du Sohn, wie man ihn selten find't,
 Komm ein'ge Stütze meines Alters,

Komm' du her mich so zärtlich liebet,
Komm' an mein Herz, komm' theures Kind.

Benjamin.

Dich, geliebter Vater, sollt' ich lassen?
Nicht deinen Schritt im Alter leiten?

Nein, diese Pflicht übt mit Lust dein Kind.

Nr. 11. Quartet und Chor der Brüder.

Jakob.

Stes vermeide sie, diese Brut!
Verworfenne! ihr konntet euch erlauben,
Mir meinen Sohn zu rauben.

Chor.

Verzeihung, theurer Vater!
Zitternd umfassen wir deine Knie.

Benjamin.

O Vater, verzeihe, gebeugt bereuen sie.

Jakob.

Des Vaters Herz habt ihr zerrissen,
Brudermord bedeckt eu'r Gewissen;
Kann ich jemals das euch verzeih'n?

Simeon.

Nein! ich bin strafbar, mein Vergehn,
Verdient mit Recht des Vaters Zorn.

Jakob.

Nein! nimmer kann ich verzeihn.

Ruben { O Herr, unterstütz' unser Flehen,
und alle Brüd. { Besänftige des Vaters Zorn.

Simeon. { Mich treffe nur des Vaters Zorn,
Nur ich verdien' des Vaters Zorn.

Jakob.

Weg von mir, denn verhaßt sind mir eure Tücke,
Und niemals verzeih't euch mein Herz.

Alle Brüder. { Verzeihe uns, hör' unser Flehn,
Still' deinen Schmerz! Halt ein!

Jakob. { Hinweg! laßt mich! denn euer Blick
ist mir verhaßt!

{ Hinweg! euch trifft sonst mein Fluch.

Joseph.
Lass' dich durch mich erbitten,
Fluche deinen Kindern nicht.

Jakob.
Noch kennst du nicht ihr ganz Verbrechen,
Ihr Herz verkannte Bruderpflicht.

Joseph.
Wenn Gott der Herr, nach seiner Gnade
Dem Sünder, der bereut, verzieh',
Will Jakob seinen Kindern fluchen,
Die ihre Missethat bereun?

Jakob.
Wär' ich gewiß, daß sie bereuen,
O Gott, ich fühl' mir bricht mein Herz!

Alle Brüder. { Ich sagte gern ich will verzeihen,
Beruhigt euch, stillt euren Schmerz.
Der Hoffnung wollen wir uns
freuen,
Es werde noch erweicht sein Herz.

Joseph. { Ich bin versöhnt, da sie bereuen;
Ihr Unglück rührt erweicht mein
Herz.

Alle Brüder. { Er wird den Reuigen verzeihen
Und rühren wird ihn unser
Schmerz.

Nr. 12. Finale.

Joseph.
Vergessen ist, was vorgefallen,
Sei ruhig geliebter Simeon;
Um Seelenfrieden zu erlangen,
Vergab dir Vater Jakob schon.
Verbanne deinen Gram und Schmerz,
Und komm' an deines Bruders Herz. —
Wir sind vereint, Jehova sei gepriesen!
Zu eurer Rettung wurde ich in dieses Land ver-
kauft.

Ihr werdet hier im Ueberflusse leben,
 Seht, welche Schätze euch des Königs Huld
 bestimmt.

Chor.

Pharaos Großmuth hat die Geschenke
 Israels Söhne gnädigst bestimmt.
 Groß ist die Huld unsers Monarchen!
 Pharaos Großmuth hat die Geschenke
 Euch gnädigst bestimmt.

Alle Söhne Jakobs.

Gott wie so weise, führst du die Deinen
 Auf dunkeln Wegen endlich zum Glück.
 Lob dir, o Herr! Preis deinen Namen!

Ist zu drucken erlaubt worden.

Riga, den 4ten März, 1813.

A. Albanus,

livl. Gouvernements-Schuldirektor und Ritter.